

Kauft euch glücklich – egal was es kostet



GPM 2.2005
Ob Aldi-Rosen, Wal-Mart-Eier oder Bic-Feuerzeuge: Eine verschmutzte Umwelt und ausgebeutete Fabrikarbeiter sind die Nebenkosten des Billig-Rausches



GPM 2.2009
Während etwa eine Milliarde Menschen hungern, landen in Deutschland jährlich elf Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll – 82 Kilogramm pro Kopf

GREENPEACE MAGAZIN 1.13 Illustrationen: Christoph Niemann

EX UND HOPP – UNSER LEBEN ALS VERBRAUCHER

Nur 8 Prozent der Deutschen bezeichnen Shopping nicht als Freizeitbeschäftigung.
Institut für Demoskopie Allensbach

Jede Woche wird irgendwo auf der Welt eine Aldi-Filiale eröffnet. Mittlerweile gibt es fast 10.000. Seit 1990 sind in Deutschland etwa 20.000 Tante-Emma-Läden verschwunden.
EHI Retail Institute/KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft AG

705.049.980 Hühner, Puten und andere Geflügel Tiere wurden 2011 in Deutschland geschlachtet.
Statistisches Bundesamt

Mehr als 35 Millionen Handys werden jährlich in Deutschland verkauft, rund 83 Millionen horten die Deutschen bei sich zu Hause.
Deutsche Umwelthilfe/Branchenverband Bitkom

Die Top 3 der absurdesten Einwegprodukte:
1. Slips für 3,29 Euro, „ideal für die Reise“
2. Grill inklusive Steaks oder Würstchen, Sauce und Bier für 24,90 Euro
3. Handy „Bic Phone“, dessen fest eingebaute SIM-Karte sich nach einem Jahr automatisch deaktiviert, 30 Euro



- 1_GPM 3.1993 Nachhaltig wirtschaften
- 2_GPM 2.1995 Klasse statt Masse
- 3_GPM 2.2005 Warum billig teuer ist
- 4_GPM 3.2006 Wie gut Naturkosmetik wirklich ist
- 5_GPM 2.2009 Verbraucht, verschwendet, verloren

KONSUM

was war
„Das Ende der Wegwerfgesellschaft“ verkündet das Greenpeace Magazin im April 1995 auf der Titelseite. Optimistisch ist die Rede vom baldigen Ende der Billigkultur, von „Klasse statt Masse“: Hochwertige Güter sollen den Markt zurückerobern und die Konsumenten wieder zum „Ideal der Langlebigkeit“ finden.

was ist
An der Wegwerfkultur hat sich nichts geändert. Vielmehr haben sich die Folgen unseres rücksichtslosen Konsums sogar verschlimmert: Mittlerweile produziert die Menschheit jährlich 1,3 Milliarden Tonnen Hausmüll. Nur ein Viertel wird recycelt. Der Tag, an dem die natürlichen Ressourcen eines Jahres theoretisch aufgebraucht sind, fiel 2012 bereits auf den 22. August. 1992 war der „Welterschöpfungstag“ noch der 21. Oktober. Wir haben uns daran gewöhnt, möglichst viel möglichst billig einzukaufen. Tatsächlich sind die Jahre ab 2000 geprägt von einem exzessiven Konsum auf Pump – mit einer brutalen Quittung: Momentan erlebt die Welt die größte Wirtschaftskrise seit 80 Jahren. Derweil werden die Rufe lauter, den entfesselten Kapitalismus in eine grüne und gerechte Wirtschaftsordnung umzubauen. Doch das alte System wird weiterhin mit Finanzspritzen und Kreditpflastern am Leben erhalten. Die Krise ist zum Dauerzustand geworden.

was wird
Eine gesellschaftlich breit abgestützte Bewegung, die für das Ende der Wegwerfmentalität eintritt, fehlt noch immer. Dabei gibt es viele Alternativen zum Ressourcenverschleiß: Hersteller, die langlebige Güter produzieren anstatt Massenware; Konsumenten, die tauschen und teilen statt kaufen und besitzen; ein ökologisches Grundeinkommen, finanziert durch die Besteuerung des „Umweltverbrauchs“; Modelle gemeinschaftlichen Eigentums wie Genossenschaften oder nachhaltiger Konsum mit fairem Handel. Immer mehr Menschen sind dabei, dies umzusetzen.